

Grußwort Sammlungszusammenführung Schloss Erbach am 4. Juli 2019

Eva Claudia Scholtz (Geschäftsführerin Hessische Kulturstiftung)

Ein Schritt sei es nur, der einen auf Schloss Erbach von der Gegenwart in die Vergangenheit trage, liest man in einem Reiseführer aus dem Jahr 1816, aus der Feder der umtriebigen Journalistin und Autorin Helmina (Wilhelmine) von Chézy, einer geborenen von Klenk*. Am Ende bleibe der Besucher sprachlos zurück. Alles, was sich lohne, gesehen zu werden, finde man hier vereint, schwärmt die Reisende weiter und vergisst nicht eine kleine Panegyrik über die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der gräflichen Familie anzuschließen. „Denn wer die Luft dieser reinen Sphäre von Geist, Kunstsinn, Gemütlichkeit, Edelsinn und Zartheit der Formen und Sitten eingeatmet, wird sich bei der Erinnerung dieser Zeilen von Sehnsucht ergriffen fühlen.“

Wir hoffen natürlich, dass es allen Besucher ähnlich ergehen wird, wenn sie Schloss Erbach heute verlassen.

Situationen wie die heutige gehören zu den Kernaufgaben der Hessischen Kulturstiftung: schnell und überlegt die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen zu können, damit eine solche Gelegenheit zu einer Chance für die Öffentlichkeit werden kann. Seit 30 Jahren erfreuen wir uns bei diesen Aufgaben immer wieder der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung der Länder und der Ernst von Siemens-Kunststiftung, auch im Verbund mit der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien. Auch von meiner Seite mein großer Dank für das gelungene, gemeinschaftliche Zusammenwirken.

Meine Damen und Herren, in Hessen gibt es reiche Kunstsammlungen aus zuvor herrschaftlichem Besitz, die aus unterschiedlichen Gründen –Zeitläufte, dynastische Entscheidungen u.a. - nicht mehr in ihrer originären Zusammensetzung zu erleben und auch familiengeschichtlich nicht mehr *nachzuerleben* sind. Es gibt Grafen und Fürsten, die so antikenbegeistert wie Franz I. von Erbach-Erbach waren - etwa die Fürstenfamilie Waldeck-Pyrmont in Arolsen-, doch hatten sie weder Familienbildnisse eines prominenten Portraitisten des englischen Hofes in ihren Sammlungen, noch ist ihre Antikensammlung in einer vergleichbar geschlossenen Form erhalten.

An dieser Stelle ist zu ergänzen, dass sich eine weitere dynastische Verbindung auch von Arolsen aus in die Niederlande zieht, denn Emma, die „Königin-Mutter“ und 2. Frau von Wilhelm III. von Oranien, war eine gebürtige Waldeck-Pyrmont. Keine dieser Sammlungen, in Kassel, Darmstadt oder Arolsen hat sich jedoch in nuce so erhalten wie diejenige in Schloss Erbach.

Dieser Tag für die Übergabe der Kunstsammlung an die Öffentlichkeit, in der schönsten Jahreszeit, ist auch Anlass, die Erbacher und Odenwälder daran zu erinnern, dass sie mit Stolz und Selbstbewusstsein von ihrem Schloss erzählen können. Ich vertraue ein wenig darauf, dass auch unsere Berliner Gäste das Geschaute über die Landesgrenzen hinaus weitertragen. Geschichte will in Geschichten erzählt werden. Frau Dr. Kalinowski sind umfangreiche Recherchen zu Zeitbezügen, Querverweisen und anderen historischen Gegebenheiten zu verdanken, die erst am Anfang stehen und schon so viele interessante Neuigkeiten erbracht haben.

Daher: Bewahren wir uns alle die Neugierde und die Aufmerksamkeit für alles Wissenswerte, was nun an Neuem in den kommenden Monaten und Jahren in Erbach entsteht und erarbeitet werden wird .

Und damit gebe ich das Wort weiter an Wolfgang Savelsberg.

* zitiert aus:

Helmina von Chezy: Gemälde von Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen, dem Odenwalde und dem Neckarthale. Ein Wegweiser für Reisende und Freunde in dieser Gegend (1816)